

# MARKT

Wochenzeitung für die Walddörfer und das Alstertal

Tel. 0 40 / 348 588-51 54 • Fax 0 40 / 348 588-51 05 • Saseler Markt 12a • 22393 Hamburg

9. Woche \* 33. Jahrgang \* Sonnabend, 5. März 2016

Kostenlose Informations- und Anzeigenzeitung • Druckauflage 49.015

shz das medienhaus



Die mehr als ein Dutzend in Rot gekleideten Helferinnen bauten in drei Zelten Themen-Tische auf, die von den großen und kleinen Bewohnern der Erstaufnahme rege genutzt wurden. Am Ende des Tages wurde noch ein Gruppenfoto gemacht. Foto: Agnes Forsthuber/hfr

## Trommeln für ein friedliches Miteinander

Flüchtlingscamp Ohlstedt: Förderverein „Live To Love“ als Brückenbauer

Ohlstedt (bt). Die Vorschläge für einen Umzug der Ohlstedter Flüchtlinge in feste Unterkünfte liegen auf dem Tisch, bis zur Auflösung des Zeltdorfes dürften allerdings noch einige Monate ins Land gehen. Das Thema zerrt nicht nur an den Nerven der Anwohner am Ohlstedter Platz, sondern auch die Menschen in der Unterkunft müssen sich in Geduld üben. Ablenkung versprechen Aktionen wie die des Fördervereins „Live To Love Germany“, der zum zweiten Mal in diesem Jahr in der Zentralen Erstaufnahme zu Gast war.

Als musikalischer Brückenbauer zwischen den verschiedenen Kulturen fungierte erneut die Band Dube mit traditionellen Songs aus Südafrika und aus den Townships von Soweto/Johannesburg. Die Musik der 1987 von Dumisani Mabaso und seiner Frau Bethina Walbaum gegründeten Band ist geprägt von der Vision einer Welt, in der Menschen aller Hautfarben und Religionen in Frieden und Harmonie zusammenleben. Dass das funktionieren kann, konnte man während eines Konzerts der Gruppe miterleben: Ein afghanischer

Flüchtling setzte sich spontan an eine der vielen mitgebrachten Trommeln und intonierte ein Lied aus seiner Heimat. Mit dem Erfolg, dass auch andere anwesende Bewohner der

### Heimatliche Klänge

Einrichtung ihre Hemmungen über Bord warfen und sich rhythmisch im Takt bewegten oder in den Gesang mit einstimmten. Zuvor gab es die Möglichkeit, aus recycelbaren Materialien Instrumente herzustellen: Cremedosen wurden mit Reis, Papierhalterroll-

len mit Erbsen gefüllt und dann mit Brotpapier beklebt. Unterstützung gab es von zwei Jungs aus Ohlstedt, die das Zeltdorf regelmäßig besuchen und den Flüchtlingskindern dabei unter die Arme greifen.

„In einer Zeit, in der in Deutschland die Refugees Welcome-Freude abgeflaut ist und gegenläufige Bewegungen entstehen, gibt das Live To Love-Team weiterhin Beispiele für eine Kultur der Mitmenschlichkeit“, so die Motivation des Fördervereins.

>>> Fortsetzung auf Seite 22

# Trommeln für ein friedliches Miteinander

Förderverein „Live To Love“ als Brückenbauer/Fortsetzung von S. 1

„Vor allem die Kinder sind unsere Schutzbefohlenen. Das Gewährsein für sie sollte uns alle an unsere Verantwortung erinnern, ihnen einen friedvollen und sicheren Welt zu schaffen“, sagte Gianna Wabner, Präsidentin der Stiftung und des Fördervereins Live To Love German. Sie sind Teil des internationalen humanitären säkularen Netzwerkes Live To Love, gegründet von Gyalwang Drukpa, dem spirituellen Oberhaupt der seit 1.000 Jahr existierenden tibetisch-buddhistischen Richtung Drukpa. Anlässlich der Flüchtlingskrise war er im November vergangenen Jahres zu Gast in Hamburg. „Ich wünsche mir eine Hochzeit der verschiedenen Lebens-einstellungen, damit die verschiedenen Kulturen zueinander finden wie die zwei Seiten eines Herzens“, so seine „Heiligkeit“. Er rief dazu auf, für die jeweils andere Kultur offen zu sein und bat die Flüchtlinge, „die Gesetze und Gebräuche des Gastlandes zu akzeptieren, wenn sie in dem Land bleiben wollen“.

Live To Love Germany engagiert sich neben der Flüchtlingshilfe auch im Klima-, Umwelt- und Tierschutz.



**Sorge für musikalische Abwechslung im Camp auf dem Ohlstedter Platz: Dumisani Mabaso (rechts) gastierte mit seiner Band Dube zum zweiten Mal im Zeltorf, hier begleitet von einem Flüchtling aus Afghanistan.**

Foto: Agnes Forsthuber/hfr



**Ein kleiner Junge malt Szenen seiner Flucht: Auf dem Bild sieht man unter anderem einen Bus und zwei Personen, die zurückbleiben.**

Foto: Agnes Forsthuber/hfr